

Schlesische

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Mit den Geschäftsblättern:

„Der Rote Stern“, „Der Kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Begründet von Bernhard Schabelander (März 1920 ermordet)

Verkaufpreis: 10 Pf. pro Stück, monatlich 30 Pf., vierteljährlich 90 Pf., halbjährlich 1,70 M., jährlich 3,30 M. (Postgebühren eingeschlossen). Abbestellen kann man bei jeder Postanstalt oder bei den Verlegern: Verlagsgesellschaft der Arbeiter-Zeitung, Leipzig, Postfach 1000.

Abbestellen kann man bei jeder Postanstalt oder bei den Verlegern: Verlagsgesellschaft der Arbeiter-Zeitung, Leipzig, Postfach 1000.

Mastenball in Genf

Sindenburg will zurücktreten — 10 neue Ratsfraktionen — Die „beschädigte Autorität“ des Völkerbundes

Schon in den ersten Besprechungen in Genf, die streng vertraulicher Natur waren, zeigten sich die großen Gegensätze innerhalb des im Völkerbund vertretenen Mächte. Nach einer Ablehnung des „Mastin“ beschwerten sich Luther und Stresemann, Deutschland sei nicht loyal behandelt worden. Briand erklärte, es sei eine altbekannte Sache, daß Spanien, Brasilien und Polen auf Kasseler Ansprüche bestehen würden. Chamberlain sagte hinzu, die deutschen Vertreter hätten ja genügend Zeit gehabt, die Statuten des Völkerbundes zu studieren, und dann hätten sie gewußt, daß mehrere Mächte ihren Sitz im Rat seit langem verlangt hätten.

Die deutsche Presse betont immer wieder, Luther und Stresemann würden fest bleiben. „Echa de Paris“ behauptet sogar, Luther habe erklärt, wenn man Deutschland gegenüber einen Wortbruch begehen sollte, würde der Reichspräsident von Sindenburg zurücktreten.

Der Reichsfinanzminister und der Reichsaussenminister haben gestern dem französischen Vertreter einen Besuch abgestattet, der als eine Demonstration zu betrachten ist, daß die Chinesen neben den Schweden sich ausdrücklich gegen jede Ratserweiterung ausgesprochen haben. Inzwischen haben sich aber von den 55 im Völkerbund vertretenen Nationen zehn Staaten für ständige und nicht-ständige Ratsfraktionen angemeldet. Der brasilianische Vertreter soll dem französischen Auftraggeber eine Erklärung abgegeben haben, daß die ganze Völkerbundsbewegung aufsteigt. Spanien will sogar aus dem Völkerbund überhaupt austreten, falls es nicht schon im März seinen Sitz im Völkerbundsrat erhält.

Briand ist inzwischen nach Paris abgereist, um die neue Regierung zusammenzuführen zu helfen. Über die Regierungsfrage in Frankreich ist in der gesamten Presse ein großes Rätzelraten. Als zukünftige Ministerpräsidenten werden Caillaux, de Monzie, Steeg und auch wiederum Briand genannt. Auch Herriot ist als Kandidat aufgelaufen. Es ist nicht unmöglich, daß Briand — ähnlich wie in Deutschland Luther — eine Regierung bildet, die sowohl von Rechts wie auch von Links unterstützt werden wird. Die sozialistische Kammergruppe soll gestern einstimmig beschlossen haben, von der Regierung unbedingtes Festhalten an der Außenpolitik Briands zu verlangen. Das würde bedeuten, daß die französischen Sozialdemokraten auch eine Rechtsregierung unterstützen würden, wenn diese die Außenpolitik Briands fortsetzen wolle. Damit würde die SPK dieselbe Linie beziehen, wie die deutschen Sozialdemokraten gegenüber Luther. Sehr deutlich kommt dies in einer Meldung der „Volkswoche“ vom Montag zum Ausdruck. Sie erklärt:

„Der „Quotidien“ trifft den Nagel auf den Kopf mit der Erklärung, daß es in der gegenwärtigen Situation nur zwei Möglichkeiten gebe, entweder ein Rechtskabinett mit Poincaré an der Spitze, oder eine Neukonstellierung des Linkstrikts unter Herriot.“

Den Sozialdemokraten kommt niemals in den Sinn, daß auch die „Möglichkeit“ bestehen könnte, eine Arbeiterregierung gegen das Unternehmertum zu bilden.

Bezeichnend für die Gesamtsituation ist eine Sonderkorrespondenz des Demokraten Heber für das „Berliner Tageblatt“:

„Die Auffassung ist allgemein, daß ein Scheitern der jetzigen Verhandlungen der Autorität des Völkerbundes anwiederbringlichen Schaden zufügen würde. Jetzt gilt es, den Weg zu finden, auf dem dieser Wille verwirklicht werden kann. Eine endgültige Lösung ist im jetzigen Widerstreit der Meinungen nicht herbeizuführen.“

Man wird also in Genf verhandeln, einige Redensarten austauschen, und dann — die Kräfte vertragen. Deutlicher kann der Bankrott dieses „Friedensinstrumentes der Völker“ nicht demonstriert werden.

„Die Dame ohne Unterleib“

Theodor Wolf schreibt im „Berliner Tageblatt“ (Nr. 113 vom 8. März):

„Briand hat jetzt eine gewisse Ähnlichkeit mit der Dame ohne Unterleib. Er ist ein Kopf — und ein hervorragender — aber es fehlt ihm alles, worauf man stehen kann. ... Briand und Chamberlain werden, wenn dem unglückseligen Versuch, Deutschland zu überzumpeln, nicht bald ein Ende gemacht wird, unweigerlich die ganze Locarno-Politik vernichten, und den „Geist von Locarno“ wird man dann nicht wiedersehen. ... Wir müssen nur noch einmal darauf aufmerksam machen, daß die Jäger in allen Richtungen sehen, und daß nicht Briand allein Genf mit Beschlagnahme verlassen kann. Herwegs Liebes vom schnellen Abstieg können auch Luther und Stresemann singen. Wir hoffen, daß es ungefangen bleiben wird.“

Zusammen

Wie uns aus Genf berichtet wird, ist der Erörterung der Saarfrage, die als erster Punkt auf der Tagesordnung der Völkerbundsitzung stand, auf den 14. Punkt verschoben

worden. Dadurch soll nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund diesem die Möglichkeit gegeben werden, an der Beratung über die Saarfrage stimmberechtigt teilzunehmen.

Hermine und Cecilie ohne Hemde?

In den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ hat ein Herr Dr. Wunderlich sein mitleidvolles Herz für die zu enteignenden Fürstinnen regelrecht losgelassen:

„Das (die entschädigungslose Enteignung, die Red.) bedeutet, daß die Fürstinnen nicht nur ihren Grundbesitz (Schlößer, Parks usw.) verlieren sollen, sondern auch ihre gesamte bewegliche Habe bis herab zur letzten Kleiderungsstück. Sie sollen künftig völlig mittellos dastehen und damit der allgemeinen Fürsorge anheimfallen.“

Jetzt wissen wir es: Nicht um die Schläger und Räder, nicht um die Smyrna-Zeppe und Silbergefäß, geht es bei der Enteignung der Erfürsten. Sondern es geht um die Kleiderungsstücke, die die Fürstinnen besitzen. Wenn das nicht schon durch die Sindenburg-Aufstände und die Verhaftung der Sozialdemokraten in der Reichshauptstadt und in den Provinzen geschehen ist, so wird es durch die Enteignung der Erfürstinnen geschehen.

„Sie sollen kleiden gehen!“ Es schreiben unzählige Briefe von Kleinbürger an den „Ausschuss für die Durchführung des Volksschleibs“. Und der wunderliche Herr Wunderlich braucht keine Angst zu haben: so tief gesunken ist die Moral des „kommunistisch verfeuchten“ deutschen Proletariats noch lange nicht, als daß man Hermine und Cecilie ganz ohne Hemde auf den Arbeitsnachweis schleppen müßte. Und noch ein Trost bliebe dem deutschnationalen Spießbürger: wenn schon nicht die „Moral“, so würde doch der Geschmach der breiten Massen sich gegen eine solche Zumutung aufbäumen.

Aber Spieß beiseite! Die Hemdlosigkeit der Erfürstinnen besteht in Waggonladungen von Möbeln, Kleidung und Schmuck, die sie „rechtzeitig“ mit auf die Reise genommen haben; die sie weiter durch die geradezu ungläubliche Nachgiebigkeit der seit 1918 Regierenden nachgeschickt erhalten. Noch heute haben das deutsche Proletariat und das tatsächlich enteignete Kleinbürgertum wie auch die unter den Steuerlasten leuzenden Kleinbauern daran zu tragen. Die entschädigungslose Enteignung der Erfürstinnen wird ihnen immer noch mehr lassen, als wie heute Millionen in Deutschland weilen.

Wenn derselbe Herr Dr. Wunderlich aber weiter schreibt: „... das Aufwertungsrecht und die Auseinanderlegung zwischen Fürstentum und Staatsvermögen. Beides hat nichts miteinander zu tun.“

so sind wir überzeugt, daß die durch die Aufwertung betrogenen breiten Massen ganz anders denken und, wenn auch nicht das letzte Hemde, so doch dem Fürstengeschlechts die Milliarden fortnehmen werden, um sie im Interesse des ausgehungerten deutschen Volkes zu verwenden.

Vom Tage

Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat gestern ihre Zustimmung zum Kompromißentwurf erklärt.

Im ganzen Reich fanden auf Grund des Beschlusses des Landgerichts I. München Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen nach der Broschüre „Keinen Pfennig den Fürsten“ statt, weil nach Überzeugung des Gerichts in der Schrift eine Aufforderung zur Ermordung der Fürsten erblickt werden kam.

In Berlin betrug die Gesamtzahl der Einzeichnungen für das Volksbegehren bis gestern abend 307 000.

In Magdeburg kam es am Sonnabend zwischen Polizei und einer Demonstration des Einheitskomitees zu Zusammenstößen. Die in Schwerin zum Tode verurteilten monarchistischen Gemeindevorstand Scholer, Feldwebel Vizla, Kalla, Rohon, Boldt und Peters sind von der mecklenburgischen Regierung zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Die beiden Brüder Julius und Henry Barakat sind wegen erneut aufgetauchtem Fluchtverdacht verhaftet worden.

Die Zeppelin-Edener-Spende will bisher 2 300 000 M. gesammelt haben, hat aber als erste Summe 500 000 M. nach Friedrichshafen überwiesen.

In Marokko erlitten die spanischen Truppen bei der neuen Offensive eine schwere Niederlage.

Die Volksschleibsbewegung und das Parlament

Von Th. Hubauer.

Nachdem nun die erste Beratung der Anträge auf Entschädigung bzw. auf Abfindung der früheren deutschen Fürsten im Rechtsausschuss des Reichstages abgeschlossen ist, wird es am nahe sein, das Ergebnis dieser Beratungen festzustellen und ihre Bedeutung für die Volksschleibsbewegung zu würdigen. Man muß in den Beratungen des Reichstagsausschusses zwei Perioden unterscheiden: eine erste Periode, in der sich der Ausschuss damit abgab, das Material über die Anträge der Fürsten und den bisherigen Verlauf der Abfindungen und Auseinandersetzungen zusammenzustellen und eine zweite Periode, wo der Kompromißantrag der Parteien im Mittelpunkt der Beratungen stand und wo es sich für diese Parteien als darum handelte, wo sie am besten die Massenbewegung des Volkes auf ein totes Geleise schieben, oder wenigstens nach Kräften sabotieren könnten.

Bei der Zusammenkunft des deutschen Reichstages und seiner Ausschüsse und bei der bekannten Haltung der bürgerlichen Parteien war es von vornherein ausgeschlossen, daß ihnen eine Regelung der Angelegenheit zu erwarten, wie sie die Volksschleibsbewegung fordern müssen. Deshalb lag für die kommunistischen Vertreter das Schwergewicht der Arbeit auf einer möglichst weitgehenden Forderung der Volksschleibsbewegung und der Volksschleibsbewegung. Die Verhandlungen über die Volksschleibsbewegung sind im Wesentlichen abgeschlossen. Die Verhandlungen über die Volksschleibsbewegung sind im Wesentlichen abgeschlossen.

Die Verhandlungen über die Volksschleibsbewegung sind im Wesentlichen abgeschlossen. Die Verhandlungen über die Volksschleibsbewegung sind im Wesentlichen abgeschlossen. Die Verhandlungen über die Volksschleibsbewegung sind im Wesentlichen abgeschlossen.

In der zweiten Periode der Ausschussberatungen drehte sich die Debatte um die von den Parteien gestellten Anträge, d. h. nach schneller Ablehnung des kommunistischen Antrages, im wesentlichen um den Antrag der Demokraten und um den Kompromißantrag von Demokraten, Zentrum, Volkspartei, Bayern- und Wirtschaftspartei.

Der demokratische Antrag sah bekanntlich eine Abfindung der Fürsten nach dem Grundsatz der „Billigkeit“ vor, wolle aber die Abfindung den einzelnen Ländern überlassen und nur für einige Punkte Vorschriften geben. Es ist klar, daß damit in Bayern, Württemberg, Braunschweig, Thüringen u. a. m. wo ausgesprochen monarchistische Regierungen sind, gar nichts, in den übrigen Ländern sehr wenig an dem verhängnisvollen Stand von heute geändert würde. Wenn trotzdem dieser demokratische Antrag der übrigen bürgerlichen Parteien noch nicht reaktionär genug war, so nur deshalb, weil er ja die Frage als eine politische und vor dem Forum der Öffentlichkeit der Parlamente zu entscheidende bestehen ließ. Favorisierten die Fürstentümer eine weitere Aufregung der empörten Volksschleibsbewegung heraus und vor das geheime Forum eines Gerichtshofes zu bringen. Die Demokraten, bei ihrer allbekannten Zäsurhaftigkeit, gingen auf das Kompromiß ein, und so kam der neue Antrag, der „Kompromißantrag“ der Parteien für die Abfindung der Fürsten, zustande.

Der Kern dieses „Kompromißantrages“ bestand in dem Gerichtshof, der über die Streitigkeiten zwischen den ehemaligen Fürsten und ihren früheren Ländern zu entscheiden haben soll. Er soll zusammengesetzt sein aus dem Präsidenten des Reichsgerichts als Vorsitzenden und 8 weiteren Richtern aus den Reihen der höchsten (also auch reaktionären) Justizbeamten, die der Reichspräsident (Sindenburg) auf Vorschlag der Reichsregierung zu ernennen hat. Alle schon einmal geregelten Auseinandersetzungen (wie Bayern, Braunschweig u. a.) bleiben ruhen; alle fürstlichen Privateigentumsstücke sind zu respektieren; über den strittigen Rest findet dann ein „billiger Ausgleich“ statt. Mit anderen Worten: drei Viertel der Fürstenansprüche von zweieinhalb bis drei Milliarden werden von vornherein befriedigt, nur das letzte Viertel bleibt zu entscheiden. Es war voraus zu sehen, daß dieser Kompromißantrag bei seiner unzweideutigen Verteidigung der Fürsteninteressen gegenüber den Volksschleibsbewegung in den weitesten Kreisen des Volkes enträufelte Ablehnung erfahren würde. Selbst in der demokratischen und in der Zentrumspartei rebellieren die Mitglieder offen gegen diesen schamlosen Antrag. In den Massen aber hat er die

Verlangt in den Betrieben Betriebsversammlungen zum Volksbegehren!!!

Stärken-Messung

Die neuen Maschinen, die so langsam...
Der erste Schritt ist die Messung...
Der zweite Schritt ist die Messung...

Wichtig!

Kaufmann!

Kaufmann!

Arbeitskalender

des Bezirks Schlesien für die Durchführung des Volksbegehrens vom 9. bis 17. März 1926.

- 1. Abzug der Bezirksleitung: Peter Müller, Breslau 10, Treibhaus...
2. Telefonnummer Breslau Ring 2637.
3. Postfachstelle Breslau 11395.

Seben Tag

1. Einzeichnungsstellen kontrollieren und täglich den laufenden Einzeichnungsergebnis sofort an die B.Z. melden.
2. Jede Ortsleitung muß dafür sorgen, daß täglich während der Zeit der Eintragungen eine Agitationskommission vor den Einzeichnungsstellen postiert ist und unsere Literatur und unsere Zeitung zum Verkauf anbietet.

Geleit

mit SPD. in Verbindung treten und Maßnahmen zur Steigerung der Bewegung zum Volksbegehren beschreiben.
a) Verlangen, daß in allen Betrieben Betriebsversammlungen stattfinden und geschlossener Abmarsch des Betriebes zum Einzeichnungslokal.
b) Einberufung von Betriebsversammlungen im Einvernehmen mit der Betriebslokalvertretung und den beiden Parteien zur Steigerung der Bewegung für das Volksbegehren.

Am Freitag, den 12. März 1926

In allen Stadtbezirken und Ortsgruppen Mitgliederversammlungen mit folgendem Thema:
1. Das bisherige Einzeichnungsergebnis am Ort und was ist noch zu tun?
2. Verteilung aller Arbeiten zur

Sonntagsarbeiten am Sonntag, den 14. März

Kaufmann Aufgaben (ab):
a) Aufklärung der Bevölkerung über das Volksbegehren: 1. Warum ist es wichtig...
b) Kontrolle der Behörden: 1. Liegen Einzeichnungsstellen aus und in ausreichendem Maße?
c) Die letzten 3 Tage

Am 18. März:
müssen sämtliche Ortsgruppen das am Abend des 17. festgestellte Gesamteinzeichnungsergebnis auf schnellstem Wege der B.Z. übermitteln.
Genossen! Genossinnen! Nur bei Befolgung und genauer Innehaltung dieses Arbeitskalenders wird es gelingen, in Schlesien die Kräfte gegen die Fürsten zu mobilisieren...

Bezirksleitung Schlesien der SPD.
Verbandsmitglieder zur Mitarbeit bei der Durchführung des Volksbegehrens aufzufordern. Durch die lokalen Mitteilungsblätter oder durch Herausgabe von Flugblättern und Handzetteln müssen die einzelnen Ortsverwaltungen oder die Ortsausschüsse des ADGB...

Werts- oder Betriebszeitung?

m. In der „Deutschen Bergwerks-Zeitung“ (Nr. 53) ist ein sehr interessanter Artikel über „Wertszeitungen“ enthalten, der die größte Aufmerksamkeit, besonders unserer Betriebsfunktionäre, verdient.
„Immer ist der Zweck der Wertszeitung, in allen Wertsangehörigen Betriebsinteresse zu wecken und zu pflegen.“

„Die Darstellung des Beschäftigungsgrades, die Absatzmöglichkeiten, der effektive Umsatz, Gewinnung oder Verlust von Absatzgebieten, alle diese Dinge können, soweit das Werkinteresse es gestattet (!), besten Stoff für die Wertszeitungen geben. Gerade diese Dinge vermögen besser als betriebsförmliche Veranlagungen und Schichtführungen über Stand und Leistungsfähigkeit der Unternehmungen Aufschluß zu geben.“

„Zwei Fliegen mit einer Klappe: Abklärung von Betriebsversammlungen, die „förmlich“ sind — weil da die Arbeiter sich über ihre Interessen aufklären können — und „Verstärkung“ der „förmlichen“ Neben über unerhörte Gewinne der Kapitalisten.“

„Zweifelslos ist sich der Verfasser des Artikels in der „D.B.Z.“ darüber klar, daß dies noch nicht genügt. Es müssen andere, härtere Gesetze aufgeföhrt werden.“

„Die Fürsorge auf hygienischem Gebiete wird immer einen großen Teil des Inhalts der Wertszeitungen ausmachen.“

„Saha! Es sind Klagen da — allerdings „vielfach unberechtigt“ — und nun wird die „Wertszeitung“ darangegeben, durch „Darstellung der Erholungsheime für Erwachsene und Kinder, photographische Aufnahmen der Erholungsstätten und des Lebens und Treibens in ihnen, Schilderungen von Seiten der Wertsangehörigen, die am eigenen Leibe die Wohlthaten dieser Wertsrichtungen verspürt haben.“

„Ist dieser Plan nicht fein? Da lauschen vor den tuberkulösen Proleten die herrlichen Willen und Schöffer, die grünen Parks und Wiesen auf, wo sie sich tummeln und ihre Gesundheit wiederherstellen können.“

„Und doch ist dies alles nicht genug. Es muß doch eine sehr schwere Sache sein, die Arbeiter (auch die noch „einheitsfähigen“ und nicht völlig verhasst!) von dem „guten Satz der Unternehmer“ zu überzeugen.“

„Subelt, ihr Jubilare — wenn ihr euch eure Armeunterstützung holt, nachdem ihr zum alten Eisen geworden seid: in der „Wertszeitung“ werden eure Verdienste — nicht der Lohn! — um das Unternehmertum gefeiert.“

„Seht euch also nicht zu sehr vor beim Schützen und und Schützen: ein Trost bleibt euch: der Nachruf in der „Wertszeitung“.“

„Nieder Leser, du wunderst dich über den bissigen Ton der vorstehenden Zeilen? Ist es nicht geradezu eine Verhöhnung der Arbeiterklasse, was ihr in diesen „Wertszeitungen“ zugemutet wird? Genügt es denn den Unternehmern nicht, euch auszuheulen; wozu denn noch diese geistige Vergewaltigung? Welche naive Frage! Natürlich muß der Unternehmer zur Ausbeutung noch die vergiftete Waffe der Presse nehmen.“

„Da gilt es, in den Betrieben anzusetzen. Kein Großbetrieb ohne Betriebszeitung, in der in einer den Arbeitern verständlichen Sprache die Mißstände im Betrieb — und wo sind keine? — aufgezeigt, die täglichen Sorgen der Belegschaft besprochen werden.“

„In dem Anwachsen der Zahl der proletarischen Betriebszeitungen zeigt sich auch das Anwachsen des Klassenbewußtseins der Belegschaften. Hier ist ein Feld fruchtbarer Betätigung für alle Arbeiter, die nicht wollen, daß das Gift der „Wertszeitungen“ widerstandslos von den Arbeitern gegluckt wird.“

Was müssen die Gewerkschaften tun?

(Eig. Draht.) Berlin, 6. März.

In der Zeit vom 4.—17. März müssen von der organisierten Arbeiterklasse alle Anstrengungen verdoppelt werden, um den allergrößten Erfolg bei der Einzeichnung zu erzielen. Neben den politischen Parteien haben insbesondere die Gewerkschaften in hohem Maße die Pflicht während der Einzeichnungsfrist alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten nicht nur zur Einzeichnung aufzufordern, sondern sie zur intensiven Unterstützung der Agitation und des Schleppeidienstes für das Volksbegehren heranzuziehen.“

Der Bundesauschuss des ADGB hat in seiner letzten Sitzung einen Antrag angenommen, in dem er „alle Verbände und Gewerkschaftsmitglieder auffordert, alle Kräfte mit einzusetzen, um das Volksbegehren und gegebenenfalls den Volksentscheid zu einem eindrucksvollen Erfolg zu verhelfen.“

„Gemäß dieses Beschlusses sind alle zentralen bezirkslichen und lokalen Gewerkschaftsorgane verpflichtet, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften die Agitation für die Einzeichnung aktiv zu unterstützen, das heißt: in erster Linie durch die Gewerkschaftsorgane und zentrale Anweisungen der Hauptverbände. Vor allem aber haben die Ortsleitungen der einzelnen Verbände die Aufgabe, in Belegschafts-, Mitarbeiter- und Funktionärerversammlungen die

Bezirksleitung Schlesien der SPD.

Verbandsmitglieder zur Mitarbeit bei der Durchführung des Volksbegehrens aufzufordern. Durch die lokalen Mitteilungsblätter oder durch Herausgabe von Flugblättern und Handzetteln müssen die einzelnen Ortsverwaltungen oder die Ortsausschüsse des ADGB die Arbeiter für die Einzeichnung mobilisieren. Die gewerkschaftlichen Beitragskassierer müssen angewiesen werden, bei der Betriebs- oder Hausaufklärung für das Volksbegehren zu agieren.“

„Weiter ist wichtig, daß sich die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten für den Schleppeidienst und Kontrolldienst zur Verfügung stellen. Hauptächlich Sonntags müssen sich die Verbandsmitglieder bereit erklären, diese notwendige und wichtige Arbeit zu leisten!“

„In mehreren Orten haben bereits die Gewerkschaften und Ortsausschüsse durch Gewährung finanzieller Mittel an die politischen Parteien die Agitation für das Volksbegehren unterstützt. Diese finanzielle Unterstützung der Kampagne für die Fürstenenteignung durch die Gewerkschaften ist notwendig und muß überall gefordert werden, nur darf sie nicht einseitig zugunsten einer Partei der SPD, erfolgen, wie das bereits in manchen Orten geschehen ist.“

„Selbstverständlich ist, daß die gesamte der organisierten Arbeiterklasse zu leistende Arbeit für das Volksbegehren nur dann am wirksamsten ist, wenn sie nicht von den einzelnen Organisationen getrennt, sondern gemeinsam und einheitlich durchgeführt wird! Daraus ergibt sich, daß in den Städten und Gemeinden die Bildung von Einheitskomitees oder gemeinschaftlichen Ausschüssen für die Konzentration der agitatorischen, organisatorischen und politischen Aufklärungsarbeit zur dringenden Notwendigkeit wird.“

Für ein Gewehr 200 Mark — für den Arbeiter 20 Mark wöchentlich

Bei der Beratung des Reichswehrvertrags im Reichstag wurde festgestellt, welche unerhörten Profite jetzt noch die Rüstungsindustrie macht. Im Frieden wurde für ein Gewehr 65 Mark gezahlt, heute 200 Mark, für eine Pistole früher 50 Mark, heute 150 Mark, für ein Maschinengewehr früher 1650 Mark, heute 8800 Mark, eine leichte Feldhaubitze 20 000 Mark, heute 50 000 Mark, eine schwere Haubitze 40 000 Mark, heute 100 000 Mark, eine Zehnzentimeter-Kanone 48 000 Mark, heute 120 000 Mark, ein Maschinengewehr 90 000 Mark, heute 225 000 Mark. Außerdem sind mehreren Fabriken Aufwandsentschädigungen für Einrichtungen gezahlt worden. Simson erhielt 12 Millionen Mark, Rheinmetall 1 600 000, hier handelt es sich um die Herstellung von 1 100 000 Mark. Für derartige Zwecke sind allein 52 Millionen Mark verpulvert worden.“

Aus Betrieb und Werkstatt

Die Betriebskriegen im Waldenburger Kohlengebiet

(Von unserem Betriebsberichterstatter)

Die Kriegen finden im März statt. Jeder die Verantwortung besitzen möchte... Die Kriegen finden im März statt. Jeder die Verantwortung besitzen möchte...

Sie mögt verlangen, daß einer Betriebsrat gewerkschaftlich und politisch organisiert und gewählt ist. Welche Liste ihr wählen sollt?

Darin was bringen euch die Listen, die politisch zu den Demokraten zählen? Ihre politische Taktik ist unklar, taub und ziellos.

Man, wie wäre es mit den Christlichen? Entschieden selbst. Ihre Politik wird durch das Zentrum gemacht. Das Zentrum, welches das Pfaffenamt züchtet, die Steuern dafür doppelt aus euch herausholt...

Ein „Geschenk“ der Waldenburger Grubenbarone an die Jungarbeiter

Einige Jungarbeiter schreiben:

Nach Angabe der Grubenbesitzer können wegen „unrentablen“ Arbeitsverhältnissen und Abwagemangel die „hohen“ Löhne nicht weitergezahlt werden. Es wird zu Entlassungen geschritten.

Ein Jugendgenosse hatte das zufällige „Glück“, am Tage seiner Entlassung den Geburtstag feiern zu können. Schäumwein und Lorle gab es nicht.

Jungarbeiter und Arbeiterinnen, erhebt endlich eure Stimme, ergreift die revolutionäre Initiative, kommt zu uns, organisiere in dem kommunistischen Jugendverband. Erhebt euch für Enteisung der Betriebe. Sammelt euch unter der Führung der Arbeiterregier.

Der Betriebsmann bei Paul A. in Peterswalden

(Von unserem Betriebsberichterstatter)

Um dem verlegenen Betriebsrat, hauptsächlich dem Vorsitzenden, eine auf Kräften ruhende und hundert Köhnen tragende, stets aber seine Interessen in den Vordergrund schiebende Politik zu brandmarken...

Es war wieder Rennewahl des Betriebsrates. Also freuten wir mal auf die Frage, wie tegle sich der Betriebsrat im Vorjahre zusammen und welche Auswirkungen machten sich bemerkbar in Lohn- und Arbeitsverhältnissen.

Ein Gleiches ist die Entlohnung. Er verdient im Gruppenführeramt, was sonst nur ihm die Entlohnung in die Lohnbücher? Welche Kategorien haben die Hälfte unter dem Tariflohn. Es ist sogar vorige Woche vorgekommen, daß Spalter bei vierstündiger Arbeitszeit mit 3 Mark nach Hause gingen.

In Meien ziehen der Betriebsdemokratie völlig sich die diesjährige Wahl zum Betriebsrat, und wenn etwa einer glaubt, ein Betriebsrat würde betriebsfremd und die Rechte vernachlässigen.

Jede Betriebszelle agiert nicht nur für's Volksbegehren, sondern für die Einheitsfront. Die beste Agitation im Betrieb ist eine Betriebszellen-Zeitung.

Der Kampf ist die Wahl, die noch in die Arbeiterkammerwahl fallen, durch die jeder im entscheidenden Moment der Wahlbewegung...

Entung!
Die Gegner sind am Werk!
Die bürgerliche Presse lügt und hetzt wie zur Zeit der Kriegsbereiche. Selbst den Rundfunk benutzen sie für ihren Zweck, die Massenbewegung für den Volksentscheid zu lähmen, weil sie fürchten, daß es ihnen selbst ans Leder geht! Versetzt ihnen die Suppen-Mobilisiert auch den Letzten für die Einzeichnung in die Listen für das Volksbegehren!

Aus den Gewerkschaften

25. Generalversammlung Bergarbeiterverbandes

(weiter-gelesen)

Die 25. Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes vom 6. März bringt die viertenwahlen zur Verbandsversammlung, daß die Zahlstellen-ausschreibung Stellung nehmen April der Sitzungsleitung zu Wahlbezirk ist reichlich spät unterbreiten. Die Berücksichtigung der Verordnungen...

Der 25. gältige Rodus der Delegiertenwahl zur Generalversammlung hat aber auch noch einen anderen weit größeren Nachteil für die Mitglieder.

Die Zahlstellen und große Streife der Mitgliedschaft sind mit der Politik des Vorstandes und der Bezirksleiter nicht einverstanden. Bei der Zusammenlegung der einzelnen Zahlstellen zu Wahlbezirken, und das sind in sehr vielen Fällen 6, 7 und noch mehr, hat es der Bezirksleiter...

Der Verband braucht aber eine außerordentliche Stärkung besonders im Ruhrgebiet. Ein Blick in die Delegiertenverteilung zeigt, was die Verbandsorganisation im Ruhrgebiet gefehlt hat.

Als im Herbst des vorigen Jahres nach der Benennung die oppositionellen Kameraden eine gewisse Belebungsphase führten, als im Januar und Februar über Lande neue Verbandsmitglieder in einem Zeitraum von 14 Tagen gewonnen wurden, da hatte der Vorstand...

Stillelegung der Rüstungswerke in Gornitz

(Von unserem Betriebsberichterstatter)

Nachdem die Verwaltung schon einen Teil der Rüstungswerke stillgelegt hatte, erfolgte zum 15. März die Stilllegung des restlichen Teiles, wobei alle bis zum letzten Mann entlassen werden und der Betrieb am 31. März vollständig still liegen wird.

In diesem Werk herrscht ein fürchterliches Antreiben. Bis zu 15 und auch 16 Stunden täglich wurde geschuftet bei diesem Stillstande, der Hungerlohn betrug 30 Pf. die Stunde, nun sind die Läger gefüllt, und für neue Produktion ist kein Platz mehr da. Also werden 150 Mann auf die Straße gesetzt.

Arbeiter, organisiert euch in den freien Gewerkschaften und in der kommunistischen Partei, kämpft gemeinsam gegen die Stilllegung der Betriebe, für Erhöhung der Löhne und Durchführung des Volksbegehrens. Nur durch den Klassenkampf wird unsere Lage verbessert werden.

Reine Lohnerhöhungen — aber höhere Preise!

Vom Verband Deutscher Seidenwäschfabrikanten e. V. ist, wie die „W. a. W.“ meldet, folgendes Rundschreiben verfaßt worden:

Nicht aus dem Privatkontor geben!

An die Mitglieder!

Es geht wieder eine allgemeine Lohnerhöhungswelle durch das Land. Die Forderungen der Gewerkschaften werden entgegen, einmündig durch die fortschreitende Teuerung der Lebensmittel, dann aber auch durch die Bewilligung der staatlichen oder kommunalen Betriebe.

Ohne auch nur im entferntesten dem Gebenden Raum zu geben, daß auch wir in den drei Bezirken zu einer Lohnerhöhung kommen oder gar eine solche befürworten wollen, wird nicht zu betonen sein, daß eine Lohnerhöhung im Bereich der theoretischen Möglichkeit liegt.

Daher glauben wir, die Mitglieder veranlassen zu sollen, bei ihrer Kalkulation, mit der sie für die Geschäftskampagne gerade beschäftigt sein dürfen, diese Möglichkeit nicht außer acht zu lassen und insbesondere bei dem Semdenmarkt, dessen Preis noch vielfach als gebildet gemeldet wird, die Eventualität einer Lohnerhöhung zu berücksichtigen.

Wir bitten, dieses Rundschreiben sofort nach Empfang zu vernichten, denn es könnte viel Unheil anrichten, wenn es in die Kreise der Angestellten und Arbeiter käme.

Sozialistischer Verband

Verband Deutscher Seidenwäschfabrikanten e. V.

wenn die Kameraden auf ihrer Wahl bestanden hätten. Mit dieser Politik muß gebrochen werden. Soll der Verband groß und stark werden, dann darf die Opposition nicht von der Arbeit im Verbands ausgeschlossen werden.

Um dies zu ermöglichen und ein für allemal alle Mittelzüge einiger Bürokraten zu verhindern, ist es notwendig, daß der ganze Delegiertenmodus eine grundsätzliche Veränderung erfährt. Bei der Aufstellung der Kandidaten und Besprechung der Generalversammlung müssen die Zahlstellen fordern und in entsprechenden Anträgen an die Generalversammlung dies zum Ausdruck bringen, daß erstens auf je tausend Mitglieder ein Delegierter gewählt wird und daß zweitens eine Verhältniswahl eingeführt wird, bei der auch die kleinen Zahlstellen Berücksichtigung finden.

Das ist sehr gut möglich, man braucht nur die zurzeit Mode gewordene Wahlbezirksbildung aufzugeben und immer einen Geschäftsbezirk als Wahlbezirk zu bestimmen. Bei der Wahl wären dann in jedem Geschäftsbezirk soviel Kameraden vorzuschlagen, als Delegierte zu wählen sind. Wenn Zahlstellen mit der vorgeschlagenen Liste nicht einverstanden sind, dann sind sie in der Lage, einen eigenen Vorschlag zu unterbreiten. Je nachdem, wieviel Stimmen auf die Listen entfallen, müssen dann die Delegierten verteilt werden. Auf diese Art erhielten dann auch oppositionelle Zahlstellen, ihrer Stärke und ihrem Einfluß entsprechend Vertretung auf der Generalversammlung sowie in den anderen Körperschaften des Verbandes. Gemeinsames Arbeiten aller Kräfte des Verbandes im Interesse der Bergarbeiter ist notwendig. Um dies zu erreichen ist die Verhältniswahl der Generalversammlung delegierten eine Voraussetzung.

Zum Tarifstreit in der Schuhindustrie

(Von unserem Breslauer Gewerkschaftsberichterstatter)

Der Reichstatarvertrag für die Schuhindustrie hat mit den 28. Februar 1926 sein Ende gefunden. Die Schuhfabrikanten glaubten, die große Krise, in welcher sich die Schuhindustrie befindet, dazu auszunützen, der Arbeiterschaft, falls ein neuer Reichstatarvertrag abgeschlossen werden soll, ungeheure Verschlechterungen zuzumuten zu können. Aber auch die Arbeiterschaft ist war auf dem Posten und erlaubte sich, den Schuhfabrikanten einen Entwurf einzureichen, welcher eine ganze Anzahl Verbesserungen, aber auch einzelne Klarstellungen gegenüber dem alten Vertrag vorsah. Die Verbesserungen und die Klarstellungen sind den Fabrikanten und den Syndikaten besonders auf die Herzen gefallen.

Die Schuhfabrikanten lehnten den Entwurf der Arbeiter ab, mit der Maßgabe, daß die Arbeiterschaft „zu wenig Verständnis für die bedrängte Lage der Schuhfabrikanten habe“.

Das Arbeitsministerium hat von Amts wegen beide Parteien für Mittwoch, den 3. März 1926 und die folgenden Tage zu Verhandlungen geladen. Die Schiedskommission setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden Bauer und je drei Mitgliedern von den beiden Parteien. Am Mittwoch, den 3. März, ist nicht das geringste erzielt worden, und am Donnerstag, den 4. März, verhandelten beide Parteien unter dem Vorsitz des Schlichters nur über leichtere Fragen, wobei teilweise eine Einigung zustande kam. Die Verhandlungen wurden Donnerstag abend abgebrochen, weil ein Arbeitnehmer und zwei Arbeitgeber der Schlichtungskommission zu einer wichtigen Sitzung in die Heimat gerufen wurden.

Die neuen Verhandlungen beginnen Mittwoch, den 10. März, und die folgenden Tage im Reichsarbeitsministerium. Sollte in der Kommission immer noch keine Einigkeit erzielt werden, wird der Schlichter einen Spruch fällen, aber dessen Annahme oder Ablehnung der Vorstand sowie der Beirat des Zentralverbandes der Schuhmacher entscheiden wird.

Der Schlichter hat die Fabrikanten „moralisch“ verpflichtet, bis zu einer Entscheidung keine Verschlechterungen vorzunehmen.

Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Arbeitslose der Schuhindustrie! Ihr müßt, welchen Wert man den „moralischen Verpflichtungen“ der Unternehmer beizumessen mag. Seid bereit, geschlossen den Kampf gegen jede Verschlechterung im Reichstatarvertrag aufzunehmen! Stützt die Gewerkschaften! In einer starken zentralen Organisation werden sich die Unternehmer die Zähne ausbitten!

Dresden

„Schuhhaft“ für Wilhelm II. in Dresden

Schupps-Wagen auf eine Ovation — Blatte Uebel und Gummiknappel gegen demokratische Arbeiter — Ein neuer Vollzeitanfall in Dresden

Beunruhigende Verhältnisse der Dresdener Polizei

Die unruhigen Verhältnisse der Dresdener Polizei sind in der letzten Zeit durch die Beunruhigung der Bevölkerung durch die Schupps-Wagen auf eine Ovation — Blatte Uebel und Gummiknappel gegen demokratische Arbeiter — Ein neuer Vollzeitanfall in Dresden.

Die unruhigen Verhältnisse der Dresdener Polizei sind in der letzten Zeit durch die Beunruhigung der Bevölkerung durch die Schupps-Wagen auf eine Ovation — Blatte Uebel und Gummiknappel gegen demokratische Arbeiter — Ein neuer Vollzeitanfall in Dresden.

Wenn die Dinge nicht so ernst wären, man könnte jedoch bemerken, dass die Kommunisten in Dresden einen Wagen mit sich auf dem Weg zum Demonstrationen haben, was die von der Polizei angeordneten Verhinderungen der Demonstrationen in Dresden einleitet — und was die Verhältnisse in Dresden einleitet — und was die Verhältnisse in Dresden einleitet.

Wenn die Dinge nicht so ernst wären, man könnte jedoch bemerken, dass die Kommunisten in Dresden einen Wagen mit sich auf dem Weg zum Demonstrationen haben, was die von der Polizei angeordneten Verhinderungen der Demonstrationen in Dresden einleitet — und was die Verhältnisse in Dresden einleitet — und was die Verhältnisse in Dresden einleitet.

Die unruhigen Verhältnisse der Dresdener Polizei sind in der letzten Zeit durch die Beunruhigung der Bevölkerung durch die Schupps-Wagen auf eine Ovation — Blatte Uebel und Gummiknappel gegen demokratische Arbeiter — Ein neuer Vollzeitanfall in Dresden.

Die unruhigen Verhältnisse der Dresdener Polizei sind in der letzten Zeit durch die Beunruhigung der Bevölkerung durch die Schupps-Wagen auf eine Ovation — Blatte Uebel und Gummiknappel gegen demokratische Arbeiter — Ein neuer Vollzeitanfall in Dresden.

Gewerkschaftshaus-Bücherei

Mittwoch den 10. und Freitag den 12. März läuft der Großfilm „Der Kampf um die Scholle“ — Herrliche Bilder von wunderbaren Landschaften und dem Landleben durchfließen die Handlung. Sie spielen in der dramatischen Darstellung des gewaltigen Brandes und des verhängnisvollen Reintages und bieten in ihrem ergreifenden Wechsel von Tragik und Komik insgesamt ein kraftvolles Gemälde ländlichen Lebens, ländlicher Natur und menschlicher landwirtschaftlicher Arbeit. Ein Kulturfilm von gewaltigen Dimensionen. Vorher läuft ein Werbeprogramm: Trip und Pan — Erziehungsspiele. Eintrittspreise: Erwachsene mit Ausweis und deren Frauen je 25 Pfg., Erwerbsfähige 50 Pfg. Kinder haben Zutritt.

„Der Prolet braucht keine Wohnung!“ Der Mann des in der Weintraubengasse wohnenden Ehepaars B. befindet sich seit drei Wochen in der Herdenheilkunde. Die Frau, die ihre 84-jährige Mutter zu ernähren hat, bekommt keinerlei Unterstützung, da sie an drei oder vier Tagen der Woche in einem Lokal zur Kuchhilfe arbeitet. Nichtsdestoweniger hält es der Hausverwalter für notwendig, unter Androhung des Zahlungsbefehls die Frau durch Mahnschreiben aufzufordern, bis 10. März die Märgiele zu bezahlen. Diese Rücksichtslosigkeit des Hausverwalters ist empörend, insbesondere, da das Ehepaar bereits zehn Jahre in dem Hause wohnt und bisher die Miete stets pünktlich bezahlt hatte.

Ein Wächter von Eibredern niedergeschossen. Am Sonnabend abend gegen 10 1/2 Uhr ist der Wächter der Bach- und Schilfgesellschaft, Fritz Fröhlich, auf letztem Rundgange im Gartenrundstück Vogelweide 188, in Scheitling, angeschossen und durch Brustschuß schwer verletzt worden. In seinem Aufkommen wird gewartet. Die drei Täter hatten sich im Pavillon des Willengrundstückes verborgen, um vermutlich dort einzubrechen. Sie wurden von den Wächter überfallen und nach der Stadt durch den Drahtzaun des Gartens, den sie zerhackt hatten, in den Scheitlinger Park.

6000 Mark stahlen Einbrecher aus dem Geldschrank der städtischen Erwerbslosenabteilung. Die Erwerbslosen mussten einige Stunden warten, bis Erlageld zur Stelle war.

Selbstmord beging der Telephonist Fritz St., indem er sich von einem Juge zwischen dem Bahnhof Weißschwitz und der alten Hohrauer Straße überfahren ließ.

Zirkus Krone, der in der nächsten Zeit in Breslau eine Gastrolle geben wird, belästigt u. a. einen Elefanten Hassan. Dieser Mann ist fähig, 35 Liter Alkohol zu schlucken.

Breslauer Volksbühne. Unter Leitung der staatl. geprüften Sprachlehrerin Frau Margarete Hahn wird an sechs Mittwochs-Abenden, beginnend mit dem 10. d. Mts., eine Arbeitsgemeinschaft aus sprachgewandten Mitgliedern der Volksbühne gemeinsam Shaw's „Caesar und Cleopatra“ lesen. Anmeldungen zu dieser Arbeitsgemeinschaft, für deren sechs Doppelstunden eine Teilnehmergebühr von 5 Mark ausgesetzt ist, werden in der Geschäftsstelle der Volksbühne, Albrechtstraße 32, angenommen.

Waldenburg

Gemeindevertreterwahl in Dittersbach

„Berg-Echo“, amtliches Publikationsorgan.

Die Sitzung fand am 3. März statt. Genosse Richard Färst wurde als Nachredner-Kandidat für Gen. Gottschling eingeleitet. Ueber Erziehung von drei Bäckereifamilien kam es zu einer lehrreichen Debatte. Die Väter traten für Schaffung von Wohnungen für die Minderbemittelten ein. Protestiert wurde gegen die Entziehung des größten Teils der Hauszinssteuer durch den Staat, den der Staat den Gemeinden entzieht und staatliche Ausgaben davon deckt, jedoch diese nicht zur Neuschaffung von Wohnungen voll ausgenutzt werden kann. Interessant war, daß dieses Thema zuerst von einem Bürgerlichen angeschnitten wurde. Die kommunistische Fraktion begünstigte und unterstützte diese Stellungnahme.

Die Erwerbslosen hatten einen sehr bescheidenen Antrag auf Gewährung einer einmaligen Unterstützung in Naturarten im Werte von 10 Mark für Beheizkosten und 7 Mark für Ledige eingereicht. Mit den Stimmen der SPD-Fraktion und einem Teil der Bürgerlichen wurde der Antrag abgelehnt. Die Kommunisten und drei Bürgerliche stimmten dafür. Als Entgelt sollen die Beheizkosten und Ledigen mit Kind ein Mutterpalet erhalten. Wo bleiben alle die Erwerbslosen unter 18 Jahren, die keine Unterstützung erhalten? Eine diesbezügliche Anfrage von Seiten des Gen. Rudolf wurde mit einem jöhnlichen Achsen beantwortet. Jugendliche, merkt euch dies!

Zur Auszahlung einer Unterstützung als die Schuldenlofen wurden 3000 Mark bewilligt. In Frage kommen Eltern mit drei und mehreren Kindern. Die Erziehung eines Kindes für Lebensunterhalt wurde beschlossen. Dieses geht sich zusammen aus dem Gemeindevorsteher, zwei Gemeindevorstern, vier Vertretern der Turn- und Sportvereine, einem Lehrer, einem Turnlehrer und einem Arzt. Gegen die Stimmen der Kommunisten und einiger Bürgerlichen wurde Kaiserstand Th. o. r. a. n. n. nach Gruppe 9 weisend. Bei der Begründung ihres Standpunktes forderten die Kommunisten Erziehung der Gebildeten in den untersten Beamtengruppen.

Wichtig! Am Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, in den Hubertusfäden-Breslau, Friedrich Wilhelm-Straße

Außerordentlicher Instruktionsabend für die Funktionäre der SPD, KZ. und des KZB.

Thema: Politische Lage und Volksbegehrenskampagne Referent: Genosse Erich Hauken

Die Bezirksführer geben Bericht über den Stand der Arbeit für das Volksbegehren. Jeder Funktionär muß erscheinen. Stränge Kontrolle findet statt. Alle sonstigen Veranstaltungen fallen aus!

Die Bezirksleitung

Die Waldheimstätte Dittersbach soll eine hygienische Ausbaue erfahren, indem eine Bodenanlage angebaut werden soll. Da die Küche sich als zu klein erwiesen hat, soll sie vergrößert werden. Der Kostenaufwand würde sich auf 7000 Mark belaufen. Die hiesige Sparrasse hat zu diesem Zweck 3000 Mark überwiesen. Das Projekt wurde einstimmig angenommen. Jedoch wurde der Kostenschlag als zu hoch angesehen und es wurde angeregt, eine nochmalige Prüfung vorzunehmen und der Baukommission vorzulegen.

Nachdem sich ergeben hatte, daß die bisherige Publikation amtlicher Bekanntmachungen bei weitem für eine so große Gemeinde wie Dittersbach nicht genügt, wurde der Antrag der kommunistischen und sozialdemokratischen Fraktionen auf Einführung des „Berg-Echo“ und der „Bergwacht“ als Publikationsorgan mit Stimmenmehrheit angenommen.

Ein Antrag der Kapelle-Caden auf Bewilligung eines Beitrages in Höhe von 100 Mark für ein Konzert wurde auf die Initiative der kommunistischen Fraktion abgelehnt. Zunächst wollen wir den hungerigen Magen stillen, erst dann wird der Arbeiter in der Lage sein, die geistige Kost zu verdauen. Dies ist bis dato auch der Gemeinde Dittersbach noch nicht gelungen. Wird auch nie gelingen, so lange die kapitalistische Ordnung noch besteht.

Sozialdemokratische Sabotage in der Frage der Fürstenernennung. Die kommunistische Fraktion hatte eine Entschließung eingereicht, die dem Sinn nach den eingehenden Gehentwurf der kommunistischen und sozialdemokratischen Parteien entsprach. Hier war es gerade Gemeindevorsteher Koeßler, der sich krampfhaft bemühte, diese Entschließung nicht erst zur Abstimmung kommen zu lassen. Charakteristisch ist, daß auch die sozialdemokratische Fraktion vollkommen passiv blieb. Erst als man merkte, daß selbst Bürgerliche bereit waren, die Dringlichkeit anzuerkennen, bequeme man sich, die Dringlichkeit anzuerkennen. Bei der Abstimmung stimmte nur ein sozialdemokratischer Vertreter, Kollege Werther, mit uns für Annahme. Die Entschließung wurde abgelehnt. Kommentat überflüssig!

Ober-Leutnantsdorf. Die kleinen Geschäftsleute sind für Fürstenernennung! Die Bekanntmachungen des Volksbegehrens sind von der SPD. in jedem Geschäft zum Aushang abgehängt worden. Eines Tages erschien im Laden des Bäckers Krause ein Herr und sagte zur Bäckermeisterfrau, sie möchte doch das Plakat herunterreißen. Sie erwiderte ihm aber: „Das haben Arbeiter hergehängt, und wir sind von der Arbeiterpartei abhängig, so muß es hängen bleiben.“ Das Gegenstück hat der Krämer Paul Hille gelehrt. Ihm wurde ebenfalls ein Plakat in den Laden gehangen, das aber jetzt schon heruntergerissen ist. Er hat zu einer Frau gesagt, wenn er ein Plakat von der Nachbutter aushängt, so bekommt er eine Mark, von uns aber kriegt er nichts. Wir fordern alle Werttätigen auf, nur die Geschäftsleute zu unterstützen, die mit uns für Fürstenernennung eintreten.

Hausdorf. Die Kote Front macht sich. Die am 7. März stattgehabende Versammlung des Roten Frontkämpferbundes wies einen zahlreichen Besuch auf. Ein besonderes Interesse erregte die Rede des Roten Frontkämpfer-Bundes der Ortsgruppe Wäpzigersdorf. Auch war die Ortsgruppe Waldenburg des KZB. erschienen.

Der dem Referat des Kameraden Sellig spielte die Musik einige revolutionäre Märsche und Lieder. Kamerad Sellig von Waldenburg gelang es in längeren Ausführungen das Vorhaben der ehemaligen deutschen Landesfürsten und förderte die anwesenden Genossen auf, für Volksbegehren und Volksentscheid zu agitieren, damit das Parteienvermögen dem Staate ausgehändigt werde. Zu Punkt 2 referierte Kamerad Sellig über die „Kote Front“ und ihre Aufgaben. In der Aussprache sprachen die Genossen Wägel, Feuner und Feß, welche die Ausführungen des ersten Referenten ergänzten. Es wurden zehn Aufnahmen für den Roten Frontkämpfer-Bund abgegeben. Auch wurden einige Broschüren „Keinen Pfennig den Fürsten“ verkauft. Mit dem Gelange der Internationale wurde die Versammlung geschlossen und die erste Mitgliederversammlung auf den 13. März in der „Weintraube“ in Rinnau festgesetzt. Wir begrüßen freudig diesen guten Anfang und werden weiter werden für die „Kote Front“ unter der roten Fahne.

Arbeitersport

Arbeitersportler, leistet eure Unterstützung!

Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes erläßt an seine Mitglieder einen Appell, dem wir folgendes entnehmen:

„Der Volksentscheid über die unerschämten Forderungen der ehemaligen Fürsten, ihrer legalen und illegalen Nachkommen, soll mit dem Begehren erzielt werden. Das Begehren ist ein offenes politisches Bekenntnis, ob die Millionen der Republik, die aus Volksmitteln geschaffenen Schlösser, Paläste, Kunstinstitute, Sammlungen, Parkanlagen, und Landereien Eigentum des wahren Völkchens der Republik bleiben sollen, oder ob sie als Dank für gelieferte Potentaten und am heutigen Abend schuldig gekrönten Kriegstribünen ausgeliefert werden sollen.“

Zu dem Volksbegehren müssen wir Arbeiterturner und Sportler beiderlei Geschlechts uns offen bekennen und Mann für Mann mit unserem Namen proletarischen Willen bekräftigen.

Bundesmitglieder, unterstützt das Volksbegehren reflexlos, gleich Euch in die Listen ein!“

Breslau, Kulturartell-Sitzung, am Sonnabend, abds. 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Lagesordnung: 1. Die Bildung eines Kulturartells. 2. Diskussion.

Das Arbeiterportartell schreibt dazu: Wir erlauben alle Vereine, welche die sozialistische Grundidee anerkennen und einen gewissen kulturellen Zweck propagieren, zwei Vertreter zu dieser Versammlung entsenden zu wollen. Nähere Einladungen folgen, soweit wir die Adressen der Vereine bekannt sind. Uns noch unbekanntere Vereinigungen wollen sich in der Versammlung durch einen Vertreter mit ihrer Adresse bei dem Versammlungsleiter melden.

Freiburg. Ausführlicher Spielbericht vom 7. März. Am letzten Sonntag trafen sich im Freundschaftsspiel die 1. Jgd. von Konradswaldau und 1. Jgd. B. f. R. Freiburg. Die Jgd. von Freiburg konnte nach überlegenem Spiel mit 8:0 für sich entscheiden. Etwas mehr Disziplin von beiden Mannschaften würde gar nichts schaden. Mehrstündig spielten die ersten Mannschaften genannter Vereine und auch hier war Freiburg mit 8:0 der glücklichere. Freiburg, in neuer Aufstellung, konnte sich in den ersten 20 Minuten nicht finden und war Konradswaldau tonangebend. Halbzeit 2:0. Nach Seitenwechsel haben die Gäste nicht mehr viel zu bestellen und fallen in mäßigen Abständen noch 6 Tore. Beide Mannschaften zeigten ein ruhiges und flottes Spiel.

Deutscher Arbeiter-Schachbund, 616 Schessnis

Vom 2. bis 5. April 1926 findet in Jena im Gewerkschaftshaus „Zum Löwen“ der 4. Bundesstag des Deutschen Arbeiter-Schachbundes statt. Schon durch die jetzt vorliegenden Meldungen wird die Teilnahme eine starke sein, außer den Verhandlungen findet noch die Austragung der Bundesmeisterhaft statt, welche ebenfalls am 31. März ihren Anfang nimmt. Außer dieser laufen noch Haupt-, Neben- und Jugendturniere sowie Kreis- und Städtewettkämpfe. Neugierig spannend dürfte hieron der Städtewettkampf Räteberg-Berlin sowie die Kreiswettkämpfe werden. Alle schachlichen Veranstaltungen finden in familiären Räumen des Volkshauses Jena statt. Verbunden ist diese Tagung noch mit einer Ausstellung von Schachmaterial und Schachliteratur. Die offizielle Eröffnung der Tagung erfolgt Freitag, den 2. April, nachmittags 2 Uhr, Sonntag, den 4. April wird ein Demonstrationsspiel familiärer Teilnehmer Jugend abgeben von der erfreulichen Aufwartung unserer Bundes. Auf nach Jena Ostern 1926, sei die Parole jedes Arbeiter-Schachspielers.

Schles. Rundschau

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Wochenblätter ... Die Wochenblätter ...

Oberschlesien

Die Frauen auf dem Vorkrieg!

Am Donnerstag, den 4. März, fand in Wl. ...

Die heutige öffentliche Frauenversammlung ...

Nach einigen Neuaufnahmen von Frauen ...

Am ...

Am ...

Beim Schlepperdienst

jede Agitationmöglichkeit ausnutzen

Sammelt auf den Sammelstellen

kauft Literatur

Abonnenten

Warnung

Görlitz

Das Volksbegehren

Drei Einwohnungslokale für Görlitz mit seinen 90 000 Einwohnern ...

Die fatale Bekanntmachung des Magistrats ...

Mitteilungen des Agitationsbüros ...

Die Görlitzer Presse zum Volksbegehren ...

An die Geschäftswelt von Görlitz u. Umgebung ...

Versammlungskalender

Bezirk Schlesien

- Parteiveranstaltungen ...
- Kommunistischer Jugend-Verband ...

Roter Frontkämpfer-Bund

- Bezirke ...
- Sonstige Organisationen ...
- Bezirk Oberschlesien ...

Schles. Verlags-Gesellschaft

Zentrale Görlitz

Deler verhöhnt die Eisenbahner

Während der Verhandlungen der Eisenbahner mit dem Reichsbahnministerium hat sich Herr Deler, der Leiter der Reichsbahnverwaltung, in einer Weise geäußert, die die Eisenbahner sehr empört hat. Er hat ihnen die Schuld an den Schwierigkeiten der Reichsbahn gegeben und sie verhöhnt. Er hat gesagt, dass die Eisenbahner die Schuld an den Schwierigkeiten der Reichsbahn haben und dass sie die Schuld an den Schwierigkeiten der Reichsbahn haben. Er hat gesagt, dass die Eisenbahner die Schuld an den Schwierigkeiten der Reichsbahn haben und dass sie die Schuld an den Schwierigkeiten der Reichsbahn haben.

Die Erklärung der Art der Eisenbahn-Angestellten wird in der Rhein- und Ruhrgebiete sind der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft aus dem Betriebsfonds des Reichs etwa 4,5 Millionen M. abgezogen worden, die entsprechend den mit der Reichsbahnverwaltung vereinbarten Bestimmungen verteilt werden soll. Durch diese hochherzige Maßnahme ist das große Elend und Ungemach, welches im Ruhrgebiete vornehmlich die Eisenbahngelöhnten betroffen hat, nicht unwesentlich gemildert worden. Vor allem aber ist in Eisenbahnen das Gefühl erweckt worden, daß ihre schweren Leiden vom deutschen Vaterlande nicht vergessen werden...

In dem ist verhofft, daß die Verteilung der Mittel reichhaltiger als bisher und allgemein große Befriedigung hervorgerufen hat, nehme ich gern Veranlassung, im Namen der Behörden den aufrichtigen Dank auszusprechen.

Herr Deler mag es, solche Behauptungen aufzustellen, obwohl es feststeht, daß Tausende von Eisenbahnern mit zahlreicher Familie aus politischen und gewerkschaftlichen Gründen bei der Verteilung nicht berücksichtigt worden sind. Separatistischen Oberbeamten überließ man den Modus der Verteilung. Es steht weiter fest, daß Gelder aus dem Ruhrgebiet, anstatt zur Verteilung an die Eisenbahner, für andere Zwecke gebraucht worden sind. Mehrere hunderttausend Mark Eingaben im Ruhrgebiet haben den Erfolg, daß die Kaiser einzelner Stationen im Ruhrgebiet die Anschuldigungen, daß Schenkungen bei der Verteilung der Gelder vorgenommen seien, gar nicht abzustreiten versuchten; unumwunden wurde zugegeben, daß die Richtlinien nicht eingehalten worden sind. Trotzdem mag es Deler, von der Ausübung „vaterländischer Gefühle“ zu reden. Welche Gefühle wirklich durch die ungewöhnliche Misshandlung der Reichsbahn-Gesellschaft ausgelöst werden, zeigt besser ein Schreiben, das ein Breslauer Holzhandler, der mit der Dampfbahn keine Erfahrungen gemacht zu haben scheint, an den Genossen Schütz anlässlich seiner Rede zum Verkehretrat richtete. Er schreibt, daß darin, das Geld zur Errichtung von Gasen zu liefern, an denen die „Bedienten“ der

Die Verteilung der Mittel wird durch die Reichsbahnverwaltung bestimmt. Die Verteilung der Mittel wird durch die Reichsbahnverwaltung bestimmt. Die Verteilung der Mittel wird durch die Reichsbahnverwaltung bestimmt.

Der Nationalkernungsprobi

Am 1. März werden nach 100 Versuchen und 12 Stunden nach Abschluß am 15. März gefahren und am 1. April entlassen. Beim Demobilisierungskomitee wurde die Entlassung von 407 Arbeitern der 1. Jahrgangsklasse in zwei Lose von 200 Arbeitern der 1. Jahrgangsklasse (1. bis in Kreis-Los) am 1. März beantragt. Die Verwaltung der 1. Jahrgangsklasse beschäftigt eine größere Anzahl von Bergarbeitern zu entlassen. 200 Mann haben bereits ihre Kündigung zum 15. v. M. erhalten. Die Verwaltung der 1. Jahrgangsklasse hat 30 Arbeitern genehmigt. Auf jede Zahlen werden am 15. und 1. jeden Monats Maßnahmen vorgenommen. In Pirnais sind die jetzt 210 Schiffsabfertiger. In der Industrie in Trieben sollen in der kommenden Woche wieder eine größere Anzahl Arbeiter zur Entlassung kommen. Die große Zahl der „Werkstättentenden“ wird ebenfalls entlassen. Die Arbeitszeit wird auf 32 Stunden eingeschränkt. Über die Hälfte der Arbeiterschaft in Trieben ist erwerbslos, 40 Prozent arbeiten verfürzt, nur 5 Prozent arbeiten noch voll. Bei der Reichsbahn sollen die Werkstätten in Schwerin, Breslau und anderen Städten geschlossen werden.

Wo ist das Geld geblieben?

Großer Edener-Sammelrummel — aber das Geld ist verschwunden

Der „Montag-Morgen“ teilt einen Aufruf des „Provinzial-Ausschusses der Zeppelins-Edener-Spende für die Provinz Brandenburg“ mit, in dem die aufsehenerregende Mitteilung gemacht wird, daß der Friedländer Zeppelinwerft die Einstellung des Betriebes drohe. Dazu schreibt der „M.M.“, daß dies einer früheren Erklärung — am 2. Januar in Stuttgart — widerspreche, in der es hieß: „daß das bisherige Ergebnis genüge, um die Tätigkeit auf der Werft in Friedländer wieder aufnehmen zu lassen, um den Bau eines neuen Zeppelins vorerst bis zu einem beträchtlichen Ausmaß zu fördern.“ Der „M.M.“ betont mit Recht, daß hier der Verdacht auftauche, daß die bis zum Januar eingegangenen Sammelgelder nicht dem Zweck zugeführt worden sind, dem sie anfangs zugebacht waren.

Die Reichsbahnverwaltung hat die Eisenbahner sehr empört. Die Reichsbahnverwaltung hat die Eisenbahner sehr empört. Die Reichsbahnverwaltung hat die Eisenbahner sehr empört.

Da'rs schütet du Grädel!

Der Bilanz des Generalagenten für Reparationsleistungen über die Einnahmen und Zahlungen im zweiten Annuitätensjahr bis zum 28. Februar 1926 noch beträgt die Gesamtsomme der Einnahmen im zweiten Annuitätensjahr bis zum 28. Februar 1926 516 249 492,55 Goldmark. In Zahlungen an die beteiligten Mächte im zweiten Annuitätensjahr wurden bis zum 28. Februar 1926 551 750 237,76 Goldmark geleistet. So daß am 28. Februar 1926 ein Barbestand von 71 512 525,63 Goldmark zu verzeichnen ist.

Note Marine freigelassen

Neunzehn Kameraden der roten Marine hatten sich vor dem Altonaer Schöffengericht wegen unerlaubtem Tragen von Uniform zu verantworten. Die Klassenjury hatte diesmal sehr Schwere; die Kameraden wurden freigelassen.

Neuerdrehungen

Sermynia zur Wähen hat es unternommen, in einer neuen, erhellenden Erzählung „Lina“ (Verlag: Betätigung Internationaler Verlagsanstalten) den Werdegang eines Dienstmädchens zu schildern. Die Erzählung ist besonders geeignet zur Agitation unter den Dienstboten. Die kleine Brochure ist, mit einem Titelbild von Rudolf Schlichter, 64 Seiten stark und kostet 50 Pfg. Sie kann durch jede Arbeiter-Buchhandlung und jeden Literaturbändler bezogen werden.

Verantwortlich für den gesamten Text: R. H. Wondel, Breslau; für die Illustration: Arthur Müller, Breslau. — Verlag: Schließke Verlagsgesellschaft, G.m.b.H., Breslau, Druck Neudag-Berlin, P.L. Breslau.

Gewerkschafts-/Haus-Lichtspiele

Großfilm: „Der Kampf um die Scholle“

Belprogramm: „Fix und Fax“

Erwerbslose mit Ausweis und deren Frauen wie Kinder haben nur 5,30 Uhr Zutritt. Eintrittspreise: Sämtliche Saalplätze 50 Pfg., Erwerbslose und Kinder 25 Pfg.

Schauspielhaus
Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr:
Auffreten Walter Jankuhn
Paganini

Stadt-Theater
Breslau
Telephon Ring 1254 u. 6815
Spielplan d. 7. März bis 14. März
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen
Les petits riens
Herauf
Die Ruinen von Athen
abends 7 Uhr
Lohengrin
Montag, abends 7 1/2 Uhr
Rigoletto
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
Der Carneval in Rom
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr
Erstaufführung
Die vier Grubiane
Donnerstag, abends 8 Uhr
Salome
Freitag, abends 7 1/2 Uhr
Die vier Grubiane
Sonnabend, abends 6 Uhr
Der Ring des Nibelungen
Dritter Tag:
Götterdämmerung
Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr
Lanz-Blumenpeter
Carneval
(Robert Schumann)
Romantische Walzer
(Franz Schubert)
Stauische Hochzeit
(Boltzweifen)
nachmittags 3 1/2 Uhr
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen
Fidelio
abends 8 Uhr
Der Carneval in Rom

Liebig-Theater
Monat März 1926
8 Uhr
Gastspiele der größten
Varieté
Sensationen
der Welt
Karl
Ujvary
Wiens bester Komiker
Rastelli
Der Einzige, nie Erreichte
Das 8. Weltwunder
Reeves und Reeves
4 KAETH'S 4
Andreu-Truppe
Aragon-Allegri
MARIFAH
Polo, René u. Bobby
Charly-Rivels
Die Sorgenbrecher am steigend. Trapez
Das beste Programm zu billigen Preisen v. 75 Pfg. an
jeden Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Nachmittags-Vorstellung
auch für Jugendliche zu haben Preisen!

Cobetheater
Das große Welttheater
Caesar und Cleopatra
Der Kreidekreis
Caesar und Cleopatra
Caesar und Cleopatra
Caesar und Cleopatra
Das große Welttheater
Caesar und Cleopatra
Caesar und Cleopatra
Caesar und Cleopatra

Challatheater
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg

Bekleidung für sämtliche Berufe
gezügnete Qualitäten, billigste Preise
Berufskleider Egon Gadiel
Breslau, Tauentzienstraße 135-137 (Tauentzien-Garagen)

Möbel u. Holzterwaren
auf Teilzahlung
Zb Maret, Möbel- und Schießwaffenfabrik
Gießwaffenfabrik
Gießwaffenfabrik

Adolph Jacobsohn
Ältestes Spezialhaus der Ohlauer Vorstadt
für Herren- und Knaben-Konfektion
Breslau, Klosterstraße 49/51

NIEDERLAGEN DER SCHWEIZER UHREN-INDUSTRIE
Die billigsten u. äusserst realen Bezugsquellen
in Uhren, Juwelen, Gold u. Silberwaren
Jacobowitz
BEUTHEN GLEWITZ
TARNOWITZERSTR. 11 WILHELMSTR. 55

Jedem schmeckt
Blauband
FEINKOST-MARGARINE
FRISCH GEKÜRT
Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Billiger Fleisch-Verkauf
Schweinefleisch 0,90-1,10
Rindfleisch Pfd. 0,70-0,90
Rindfleischoh. Knochen 1,00-1,10
Hammelfleisch 0,90-1,00
Kalbfleisch Pfd. 1,00-1,20
Gullaschfleisch Pfd. 0,80
Gehacktes Pfd. Mk. 0,80
Rauchfleisch Pfd. 1,20-1,30
Ir sch. Speck u. Lungenfett 1,10
Pökelfleisch Pfd. 1,10
Leder- u. Preßwurst 1/4 0,20
Metzwurst u. Murtadilla 1/4 0,30
Knoblauchwurst Pfd. 0,70
Polnische Pfund 0,80
H. Aufschnitt 1/4 0,40
sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Preisen empfiehlt
Adolf Weiß
Fleischerei und Wurst-Fabrik
Breslau, Moltkestr. 13
Fernsprecher Ring 2669

Kaufer Nachl.
Breslau 9, Adalbertstr. 18
Fernsprecher Ring 2108
Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren und Werkzeuge für jedes Handwerk / Haus- und Möbelbeschläge / Dauerbrandöfen sowie sämtl. Ofenbauartikel
Baugewerkschaft Waldenburg.
Montag, den 8. März auf allen Baustellen
Bücherkontrolle.
Mittwoch, den 10. März, abends 7 Uhr in der Stadtkammer
Mitglieder-Versammlung.
Front-Ämptermützen
eigene Fabrikation stets großes Lager zu billigen Preisen
En-gros En-detail
Warehaus H. Herzberg Zaborze
Werbt neue Leser!
Hervorragend gute und billige Zigarren sowie besten **Kentucky-Prelltabak**
erhalten Sie bei **Josef Beck, Zaborze**
nur noch Büchelstr. 1, Zaborze

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Auch Sie
wollen sorglos bei geringster
Abnutzung Ihren Bedarf an
Manteln, Herren- u. Damen - Mänteln
Kästen, Gardinen usw.
bei der allbekanntesten Firma
A. Flasche & Co.
Clauwitzstrasse 15, II.
Geschäftszeit von 9-12 u. 2-6 Uhr

**Clubwesten, Anzugstoffe,
Baumwolle!**
Diese Infanterien
wachsen auf einem Büchsenfeld!

Prima Bettstellen
Eisen, Holz, Korb
mit Patent-Anlage-Matratzen

Teiltzahlung oder Masse mit Rabatt
Möbelfabrik Hirschmann
Hübnerstraße 23

Kaufhaus Rudolph Renner
Friedrich-Wilhelm-Strasse 70
Spezial-Geschäft für Spielwaren
Haus- und Küchen-Geräte
Trikotagen, Web- u. Wollwaren

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Emil Schmelz, Friedr. Wilhelmstr. 23
Große Auswahl in
Damen- und Herrenwäsche | Spezialität: Clubwesten
Engros-Verkauf für Händler: Büttnerstrasse 7

Neu eröffnet! Tel. O. 2016
Wohnung über dem Kleidergeschäft
Billige Herren- u. Damen- u. Kinder-
Wäsche sowie Spielwaren
Georg Gustav, Kaiserstr. 147
Kleidergeschäft

Preiswert!
Damen - Güte
Linen - Formen
Oskar Garn
nur Ring, im Rathaus 10, 1. Et.
Neuhofent!

Billige aber gute Lebensmittel!
kauft man in der
Mühlenniederlage
Hausfelder & Co.
Blaschekstraße 37
Grüschener Straße 91
Westendstraße 53/55
Tautenzienstraße 198
Lohestraße 57

Paul Märtsche
Kolonialwaren
Oelsenstraße Nr. 15
Friedrich-Wilhelmstraße 91

**Gogner's
Schuhhaus**
Tautenzienstraße 178

F. Kielmann & Co.
Schwenckfeldstraße 13
Eisenwaren / Werkzeuge
Wirtschafts-Artikel

Gerhard Hofmann
Weinstraße 31
Haus- u. Küchengeräte
Glas und Porzellan

**Gogner's
Schuhhaus**
Tautenzienstraße 178

Martha Bode
Trebützer Strasse 4
Schuhwaren- und
Reparatur-Werkstatt
Reelle Bedienung Solide Preise

Georg Broniatowski
Kleinerstr. 65, Ecke Büttnerstr.
Manufaktur-, Web- und Wollwaren

Wo
kaufe ich Musikinstrumente vor-
teilhaft und billig?
finde ich die größte Auswahl in
Schallplatten?
tausche ich meine alten Schallplatten
gegen neue ein?
finde ich die größte Auswahl in all-
wärts Musikinstrumenten?
werden Reparaturen billigst ausgeführt?
werde ich reell und kulant bedient?
Nur im Musikhaus A. JESKE, Breslau 6
Friedrich-Wilhelm-Strasse 89 — Telefon Ohle 269

H. Wassermann
Friedrich Wilhelm-Strasse 35
Herren- u. Knabenbekleidung
Züchen :: Inletts :: Wäsche
enorm billige Preise
Vorzeiger dieses 5% Rabatt

Neu eröffne!
Haus- u. Küchengeräte
reelle, preiswerte Ware
Feldstrasse 46

Fahrräder, Ersatz u. Zubehör
in allen Preislagen
Reparaturen sauber und sachgemäß
Robert Barlich, Gellhornstraße 28

Schuhwaren aller Art
kaufen Sie stets gut und billig im
Schuhhaus Oberster W. Jacobsohn
Königsplatz 59

Gut und billig
kaufen Sie im
Schuhmarkt
Alsenstrasse 41

Schuhhaus
Wilhelm Krojanker
Nur Schmiedebrücke 5/6

B Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Hindenburg

Victor Elias
Lederhandlung und Schäftefabrik
Größtes Ledergeschäft am Platze
am Markt Alsenstr. 2.

Gebr. Markus G. m. b. H.
Hindenburg
Kurz-, Weiß-, Woll- und Strumpfwaren
Herrenartikel / Trikotagen / Damenputz

Theo Kallmann
Schokoladen-Zuckerwaren
8276 Kronprinzenstr. 123

Carl Röttering
Kaniestraße 2
Lederwaren / Sportartikel
Linoleum

MAX LUSTIG
Dorotheenstr. 7
Fabrik ff. Liköre.

H. FISCHER
Inh. Oskar Preuß
Schechestr. 1
Manufaktur- und Kolonialwaren

Max Tidauer
Bahnhofsstr. 1
das billige Schokoladen-
und Zuckerwaren-Haus

Spezial-Haus
moderner Haar-, Filz- und
Seidenhüte
Felix Hergesell
8385 Kronprinzenstr. 143

Siför-Fabrik
Max Zimmermann
Als Spezial-Strammocher Werke Reich
F. Götterbühning Nr. 2/3
Preiswerte Güter

Valentin Böhm
Dorotheenstr. 5
Herren- und Knabenbekleidung
Große Auswahl Billigste Preise

P. Böhm
Manufakturwaren
Dorotheenstr. 2

Adolf Czysch
Kronprinzenstr. 136
Herren- und Knaben-Garderoben
Arbeiter-Bekleidung
zu billigsten Preisen

Schust-Zentrale
(Hotel Kochmann)
Größtes Lager
Billigste Preise

Zigarrenhaus „Glück auf“
Inh. Joh. Schmitz
Dorotheenstr. 50
Reichhaltiges Lager in Lederwaren,
Schürmen und Stöcken
Annahme von Reparatur-Schürmen

Schwarz & Co.
der billige Zigarren-Laden
Bahnhofstraße 4

Nathan Grabowski
Schuhwarenhaus
Bahnhofsstraße 6
reell und billig

Badrian & Angreß
Hindenburg
Manufaktur und Modewaren

Anton Tchorz
Schneidermeister
Paulstraße 28
Anfertigung nach Maß

Eugen Herzka
Kleiderstoffe / Seiden / Gardinen
Teppiche / Leinen / Baumwollwaren

Jakobsohn & Co. * Manufaktur, Modewaren
Wäsche, Gardinen
8274 Kronprinzenstr. 103

Hermainski & Faber
Hindenburg O. S., Bahnhofsplatz 1
Das älteste Zigarrengeschäft am Platze
Zweiggeschäft: Biskupitz, Hindenburger Str. 38

Max Siegel
Richard Meiss
Spezial-Strammocher
Bismarck- und Seiden- u. Wollwaren
Kronprinzenstr. 23

D. Proskauer
Kurz- und Wollwaren
Spezial-Strammocher
Besondere Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Kronprinzenstr. 100

Edelmann's
Konfektions-Teiltzahlungsgeschäft
Mikultschütz Strasse 8

Zaborze
Lederhandlung
S. Dallmann
Brojastr. 42
Hindenburg, Schechestr. 1

Adolf Jakobek
Kolonialwaren u. Deltakutschen
Zaborze B, Brojastraße 32

Max Goldstein
Spezial-Strammocher
Spezial-Strammocher
Spezial-Strammocher

Möbelhaus
Robert Rischke Nachfg.
Kronprinzenstr. 5

Josef Peschka
Kronprinzenstr. 113
Bismarck- u. Woll-, Kurzwaren
Stets billige Preise

S. Markewitz G. m. b. H.
Brojastr. 42
Billigste Bezugsquelle
für künstliche Bekleidungsartikel

Haus- und Küchengeräte
Lederwaren, Stöcke u. Schirme
Schirmer & Malinowski
8319 Brojastraße 28

Karl Stallmach
Dorotheenstr. 31
Kurz-, Web- u. Wollwaren
Herren-Artikel

Jos. Bienfaks Nachf.
Spezial-Strammocher
Spezial-Strammocher
Spezial-Strammocher

Musikhaus
Ed. Skoberla
Kaniestraße 1

Kaufhaus Siegm Singer
Mikultschütz O. S.
Damenputz, Kurz-, Web-
und Wollwaren

Hans Baumgart
Brojastraße 34
Herrenartikel
u. Wollwaren

MAX WOLFF
Wilhelmstr. 10
Billigste Bezugsquelle
für Weine / Liköre / Spirituosen

Saul Wollek
Kronprinzenstr. 33
Textilwaren, Eisenwaren, Lebensmittel

S. KOSTERLITZ
Inh. Jakob Kochmann
Destillation und Likörfabrik

Bobrek
Kaufhaus Singer
Billigste Bezugsquelle für künstliche
Bekleidungs- und Schuhwaren, Herrentaschen

Billigste Bezugsquelle
für
Schuhwaren
Heinrich Adler
Brojastr. 42 — Kronprinzenstr. 99

Johann Madelczyk
Kolonialwaren und Deltakutschen
Tel. 1309 Kronprinzenstr. 93

Möbelhaus
PAUL BIERION
Kronprinzenstr. 123

Joseph Wisniewski
BISKUPITZ-BORSIGWERK
Modewaren / Herrengarderobe
Schuhwaren
Hindenburg Strasse (am der Kirche)